

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1924)
Heft: 35

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gappelnde Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber.

Redaktion: Robert Huber / Joseph Weibel.

Briefadresse: Hauptpostfach Zürich Postscheckkonto VIII/1816.

Bezugspreis vierteljährl. (13 Nr.) Fr. 3.50, Einzel-Nr. 30 Cts.

Nummer 335

Sahrgang 1924

Inhaltsverzeichnis: Guazzoni, der Schöpfer von „Messalina“ — Der stumme Film — Die Lachfabrik — Kreuz und Quer durch die Filmwelt.

Guazzoni, der Schöpfer von „Messalina“.

Commandatore Guazzoni, der Regisseur der weltberühmten Filme „Quo Vadis“, „Antonius und Cleopatra“, „Julius Caesar“ usw., weilte kürzlich mit seinem Stabe in Berlin, nachdem er sein neuestes Werk, „Messalina“ betitelt, in Rom vollendet hat. Ich hatte Gelegenheit, mit dem Filmproduzenten Italiens, der für die Kinematographie der ganzen Welt maßgebend gewesen, einige sehr interessante und angenehme Stunden zu verplaudern.

Guazzoni, dem der italienische König unlängst den Titel eines Grand Uffiziale, einen der höchsten, die er zu vergeben hat, verlieh, ist eine als Mensch, Künstler und Filmproduzent gleich interessante Erscheinung. Das Römertum ist ihm auf die Stirne geschrieben. Alles an ihm ist Ruhe, Gediegenheit. Wenn er spricht, ist jedes seiner Worte knapp und markant. Hier und da, wenn er auf einen künstlerisch interessanten Punkt zu sprechen kommt, blitzt sein Auge auf und Leben und Bewegung springen ihm in die scharf geschnittenen Züge. Es ist nicht leicht, Guazzoni, der wie alle wirklichen Könner die personifizierte Bescheidenheit und Liebenswürdigkeit ist, zum Sprechen zu bewegen. Glücklicherweise war seine Umgebung nicht so zurückhaltend und so erfuhr man allerlei Interessantes. Persönlich kann ich mich entsinnen, daß sein „Quo Vadis“ in Amerika einen ungeheueren Erfolg hatte, der selbst nach Jahren, bei einer zweiten Version des Filmdramas noch anhielt. Wurden doch allein in Chicago mit der zweiten Version über eine halbe Million Dollar verdient. Auch in allen übrigen Ländern hat man „Quo Vadis“ und andere Guazzonifilme als Wunderwerke der Filmkunst schäzen gelernt.

Guazzoni ist in erster Linie Künstler, dann kommt der Regisseur, dann der Mensch und in allerlezter Linie der Geschäftsmann. Er braucht auch keiner sein, seine Werke sind seine besten Agenten.

Als Filmproduzent ist Guazzoni ein Universalgenie. Er entwirft alles, auch die kleinste Szenerie selbst. Er ist sein eigener Architekt. Wen immer er sonst in seinem Stabe von Künstlern hat, ist ausführendes Organ im besten Sinne des Wortes. Durch Masse wirkt er noch in diesem Augenblick, und wenn man genauer hinsieht, weiß man im nächsten nicht, ob einen das Massive mehr fesselt, oder die wundervolle unendlich mühselige Filigranarbeit.

Bei ihm ist alles Linie, Stil. Jedes Requisit in einer Szene atmet Schönheit, ist bis ins kleinste durchdacht, völlig stilecht. Da er in der glück-